



## Lesegottesdienst zum 1. Sonntag nach Epiphania, 10. Januar 2021

Liebe Gemeinde,

heute am 1. Sonntag nach Epiphania bleibt unsere Kirche leider wieder leer, und das, obwohl alles noch sehr weihnachtlich geschmückt ist. Wie gern hätten wir für Sie alle heute unsere Kirche geöffnet! Weihnachten ist ja nicht vorbei, das Kirchenjahr möchte weiter zur Besinnung auf die Menschwerdung Gottes einladen, auch in dieser Zeit nach Epiphania.

Wenigstens mit einigen Kindern aus unserem Kindergarten konnte ich am Epiphania-Tag die schöne Krippe betrachten. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie diese äußeren Zeichen doch auch zur Verinnerlichung der Weihnachtsbotschaft beitragen.

Mancher von uns wird sich heute allein zu einer stillen Andacht hinsetzen, mögen Ihnen die Gebete und Andachtsworte eine Hilfe sein. Auch wenn wir zuhause bleiben, sind wir doch im Christuskind verbunden und im Namen Gottes zusammen.

Der folgende Psalm 72 hat in der Tradition der Kirche eine große Rolle gespielt, weil in seiner Auslegung aus den Weisen, die durch den Stern zur Krippe geführt werden, eben die viel bekannteren Könige wurden. Von den Heiligen Drei Königen spricht besonders die katholische Tradition, obwohl es in der Bibel nie Könige waren, auch von einer Dreizahl ist dort keine Rede. Dennoch liegt der Akzent - wie auch im folgenden Psalm - darauf, zum Ausdruck zu bringen, dass sich auch die Mächtigen dieser Welt vor dem kleinen König in der Krippe zu beugen haben. Die Brisanz dieser Botschaft ist gerade in diesen Tagen, wo wir auch in die USA schauen, offenkundig.

So beten wir mit dem **Psalm 72** und loben unseren Gott:

*Gott, gib dein Recht dem König  
und deine Gerechtigkeit dem Königssohn,  
dass er dein Volk richte in Gerechtigkeit  
und deine Elenden nach dem Recht.  
Lass die Berge Frieden bringen für das Volk*

*und die Hügel Gerechtigkeit.  
Er soll den Elenden im Volk Recht schaffen  
und den Armen helfen und die Bedränger zermalmen.  
Er soll leben, solange die Sonne scheint  
und solange der Mond währt, von Geschlecht zu Geschlecht.  
Er soll herabfahren wie der Regen auf die Aue,  
wie die Tropfen, die das Land feuchten.  
Zu seinen Zeiten soll blühen die Gerechtigkeit  
und großer Friede sein, bis der Mond nicht mehr ist.  
Er soll herrschen von einem Meer bis ans andere  
und von dem Strom bis zu den Enden der Erde.  
Vor ihm sollen sich neigen die Söhne der Wüste,  
und seine Feinde sollen Staub lecken.  
Die Könige von Tarsis und auf den Inseln sollen Geschenke bringen,  
die Könige aus Saba und Seba sollen Gaben senden.  
Alle Könige sollen vor ihm niederfallen  
und alle Völker ihm dienen.  
Denn er wird den Armen erretten, der um Hilfe schreit,  
und den Elenden, der keinen Helfer hat.  
Er wird gnädig sein den Geringen und Armen,  
und den Armen wird er helfen.  
Er wird sie aus Bedrückung und Frevel erlösen,  
und ihr Blut ist wert geachtet vor ihm.  
Er soll leben, und man soll ihm geben vom Gold aus Saba.  
Man soll immerdar für ihn beten  
und ihn täglich segnen.  
Sein Name bleibe ewiglich;  
solange die Sonne währt, blühe sein Name.  
Und durch ihn sollen gesegnet sein alle Völker,  
und sie werden ihn preisen.  
Gelobt sei Gott der Herr, der Gott Israels,  
der allein Wunder tut!  
Gelobt sei sein herrlicher Name ewiglich,  
und alle Lande sollen seiner Ehre voll werden!  
Amen! Amen!*

Johann Gottfried Herder hat ein Epiphaniastlied gedichtet, das wir heute auch singen können. **EG 74:**

*1. Du Morgenstern, du Licht vom Licht,  
das durch die Finsternisse bricht,  
du gingst vor aller Zeiten Lauf  
in unerschaffner Klarheit auf.*

*2. Du Lebensquell, wir danken dir,  
auf dich, Lebend'ger, hoffen wir;  
denn du durchdrangst des Todes Nacht,  
hast Sieg und Leben uns gebracht.*

*3. Du ewge Wahrheit, Gottes Bild,  
der du den Vater uns enthüllt,  
du kamst herab ins Erdental  
mit deiner Gotterkenntnis Strahl.*

*4. Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht,  
führ uns durch Finsternis zum Licht,  
bleib auch am Abend dieser Welt  
als Hilf und Hort uns zugesellt.*

Das Lied spricht von Christus als dem hellen Morgenstern. Mich inspiriert das zu folgender Andacht, verbunden mit einem kleinen Gang durch unser Gesangbuch und in Orientierung an dem Bibelwort aus dem Buch der Offenbarung, Kapitel 22,16

### **Jesus Christus spricht: Ich bin der helle Morgenstern.**

Liebe Gemeinde,

der Stern gehört zu den elementaren Symbolen in der Weihnachtszeit. Generell spielt die Lichtsymbolik eine große Rolle in der Bibel und in der christlichen Literatur, aber besonders zu Epiphania ist von dem Stern die Rede.

Wir denken wahrscheinlich zunächst mal an den Stern von Bethlehem, an den Stern, der den Weisen aus dem Morgenland den Weg zur Krippe gewiesen hat.

Der historische Hintergrund ist nicht mehr so ganz greifbar. Man hat sogar die astronomische Wissenschaft bemüht, um zu klären, um welche Himmelserscheinung es sich damals gehandelt haben könnte. Aber auf diesem Weg ist sozusagen auch kein Licht in die Sache zu bringen.

Der Evangelist jedenfalls beschreibt den Stern von Bethlehem als einen Wunderstern, der im Osten aufgestiegen ist und dem die Weisen hinterher ziehen konnten. Auf jeden Fall will dieser Stern auf die Geburt des Christus hinweisen und hinführen.

Schon im Alten Testament, nämlich im 4. Buch Mose, ist ein Erlöser für Israel verheißen - mit eben dieser Symbolik: **Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen**, heißt es da (4. Mose 24,17). Und es liegt nahe, dass in der späteren christlichen Lesart diese Verheißung auf Jesus bezogen wurde.

So ist es in dem Weihnachtslied von Paul Gerhardt: „Kommt und laßt uns Christus ehren“ (EG 39). Da dichtet Paul Gerhardt in der 5. Strophe:

**Jakobs Stern ist aufgegangen,  
stillt das sehnliche Verlangen,  
bricht den Kopf der alten Schlangen  
und zerstört der Höllen Reich.**

Schließlich ist dann in vielen Epiphaniast Liedern vom Morgenstern die Rede: **„Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse“** (EG 70). Hier wird der Stern selbst zum Symbol für Christus, wie es uns im Buch der Offenbarung überliefert ist als Wort des Herrn: **Jesus Christus spricht: Ich bin der helle Morgenstern.**

Der helle Morgenstern, damit meint man normalerweise den Planeten Venus, der in seiner morgendlichen Position besonders hell leuchtet und einen neuen Tag ankündigt.

Der neue Tag ist im Kommen, und alle, die in der Finsternis waren, dürfen aufatmen und sich freuen. Der Morgenstern ist Symbol dafür, dass das Licht über die Nacht gesiegt hat, er ist das Symbol für den Durchbruch des Heils, für den Anbruch des Reiches Gottes.

Jesus ist der helle Morgenstern. In ihm kommt der Tag der Erlösung, wie wir es auch mit Jochen Klepper in seinem Adventslied (EG 16) besingen:

**Die Nacht ist vorgedrungen,  
der Tag ist nicht mehr fern.  
So sei nun Lob gesungen  
dem hellen Morgenstern!  
Auch wer zur Nacht geweinet,  
der stimme froh mit ein.  
Der Morgenstern bescheinet  
auch deine Angst und Pein.**

Jesus, der helle Morgenstern, kündigt von einer neuen Zeit, in seinen Worten und Wundern, in seinem Lieben und Leiden, in seinem ganzen Weg bringt er Licht in unsere Finsternis. Ein andere Welt zieht herauf, ein neuer Morgen und damit neue Hoffnung: Hoffnung auf Frieden und Versöhnung unter den Menschen, Hoffnung, dass Menschen von ihren Leiden und Ängsten loskommen, Hoffnung, dass Liebe und Güte die Herzen erfüllt, Hoffnung, dass wir mit Gottes Hilfe durch die Krisen unserer Zeit und unserer Welt hindurch finden.

Solche Hoffnungen, Sehnsüchte haben wir alle. Und so suchen wir den Himmel ab nach Zeichen der Erlösung, so laufen wir hin und her, auf der Suche nach einem Anzeichen, dass es besser werde mit dem Menschen und mit der Welt.

Was aus uns wird, steht ja sprichwörtlich in den Sternen. Viele meinen Orientierung zu finden, indem sie an Sternzeichen glauben, Astrologie gibt sich als Lebenshilfe, aber man muss ja verstehen: Wie soll man umgehen mit den Ungewissheiten des Lebens? Wie soll man umgehen mit dem Druck vieler, ja oft zu vieler Entscheidungen? Wie sollen wir umgehen mit der nahen Zukunft, die ja so sehr im Zeichen der Pandemie steht?

Sterne werden zum Zeichen überirdischer Mächte, sie will man beschwören und für sich gewinnen. Sterne werden dann schließlich auch zum Zeichen irdischer Macht: die Stars and Stripes auf der Flagge der USA oder die Sterne auf den Fahnen anderer Nationen.

Ja, Sterne werden zum Zeichen der Macht und Menschen suchen ihr Heil, ihr Glück, ihre Ehre in solchen Zeichen.

An welche Zeichen halten wir uns selbst? Wo ist der helle Morgenstern in unserem Leben? Gibt es ein Licht, das uns leitet?

Schauen wir in den Sternenhimmel: Fühlen wir uns geborgen? Oder verloren? - Ist da noch jemand? –

Ist da ein Gott, der uns behütet und bewacht?

Woher kommt mir Hilfe? fragt der Mensch auf seiner Lebensreise, immer wieder, immer wieder neu. Woher kommt mir Hilfe? fragt der Pilger des 121.Psalms. **Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.** Ist das nicht die Gewissheit des Glaubens in allen Fragen der Zeit?

**„Der Erde ist des Herrn,  
geliehen ist der Stern,  
auf dem wir leben,  
drum sei zum Dienst bereit,  
gestundet ist die Zeit,  
die uns gegeben.“,**

dichtet Jochen Rieß in einem neueren Kirchenlied (EG 677)  
Und am Ende heißt es schließlich:

**„Verlier nicht die Geduld,  
inmitten aller Schuld  
ist Gott am Werke.  
Denn der in Jesus Christ  
ein Mensch geworden ist,  
bleibt unsre Stärke.“**

Sind das nicht die ganz schlichten Antworten des Glaubens, die wir wieder einüben und lernen müssen? Liegt hier nicht all unser Trost und Trotz: Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Mein Licht, meine Stärke, mein Frieden ist Christus.

**Stern auf den ich schaue, Fels auf dem ich steh,  
Führer, dem ich traue, Stab, an dem ich geh,  
Brot, von dem ich lebe,  
Quell, an dem ich ruh,  
Ziel, das ich erstrebe,  
alles, Herr bist du.**

So heißt es in einem Kirchenlied aus dem 19. Jahrhundert (EG 407, auch wenn uns das Wörtchen „Führer“ zurecht nicht behagt, aber lesen wir es doch im Sinne der Barmer Erklärung: „Wir verwerfen die falsche Lehre, als gebe es Bereiche unseres Lebens, in denen wir nicht Jesus Christus, sondern anderen Herren zu eigen wäre.“ Damit ließe sich Politik machen!).

Ach ja, der Stern. Wie schön leuchtet der Morgenstern! Er leuchtet uns, die wir in diesen Zeiten nach einem Hoffnungslicht ausschauen. Er leuchtet dieser Welt. Er leuchtet auch uns, er leuchtet auch zuhaus.

Schließen wir mit der letzten Strophe aus dem Epiphaniastlied von Herder, es ist gleichsam wie ein Gebet:

**Bleib bei uns, Herr, verlass uns nicht,  
führ uns durch Finsternis zum Licht,  
bleib auch am Abend dieser Welt  
als Hilf und Hort uns zugesellt.**

Amen.

Wir beten

Jesus Christus, Gottes Kind, Licht der Völker,  
du bist in unsere Welt gekommen,  
um uns alle hineinzuholen in die Gemeinschaft der Gotteskinder,  
in die heilende und tröstende Nähe unseres himmlischen Vaters.  
Lass uns darüber froh werden.  
In solcher Freude haben wir deine Geburt gefeiert.  
Nun werde Du selbst groß in unseren Herzen, in unserem Leben.  
Lass nicht zu, dass wir dich vergessen in den Aufgaben und Sorgen unseres Alltags.  
Schenke uns Weisheit und Verstand, den Willen Gottes zu erfassen und zu tun.  
Gib uns deine Liebe, damit wir dich wieder erkennen in den Menschen.  
Hilf uns zu tragen, was uns schwer geworden ist,  
und erfülle uns mit dem Mut derer, die auf deine Hilfe bauen.  
Sei du der Weg, den wir künftig gehen,  
sei du die Wahrheit, die uns leitet,  
sei du das Leben, das wir finden.  
Lass uns bei dir bleiben, wie du bei uns bleibst,  
heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen.

*Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden,  
unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen,  
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit,  
in Ewigkeit.  
Amen.*

*Gott segne uns und behüte uns,  
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns  
und sei uns gnädig;  
Gott erhebe sein Angesicht auf uns  
und gebe uns Frieden.*

*Klaus Merkes*

Pfarrer Klaus Merkes  
klaus.merkes@heilandkirche.de  
0228-34 34 68